

## **Mehr Toleranz wagen in der Einwanderungsgesellschaft!**

### **Empfehlungen und Strategien für die Zukunft**

**Im Modellprojekt "Kinder gegen Rassismus - Kinder für Toleranz" wurden erfolgreich Ansätze entwickelt, die bereits Kinder in der Grundschule stark machen gegen Diskriminierung sowie das gegenseitige Verständnis und den toleranten Umgang fördern. Dabei werden insbesondere Kinder mit Migrationshintergrund empowert, ihre Rolle in der Schule und ihrem lokalen Sozialraum zu finden und sich an dessen Gestaltung auch aktiv zu beteiligen.**

Folgende Empfehlungen und Strategien können zur Stärkung von Demokratie und Toleranz in der Einwanderungsgesellschaft abgeleitet werden:

#### **1. Die Integrationsaufgabe der Schule konzeptionell unterstützen**

In den letzten Jahren ist der Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund an den Grundschulen ständig gestiegen. Die Integration dieser Kinder, insbesondere solcher Kinder, die aus Krisengebieten geflüchtet sind und sich erst seit kurzem in Deutschland befinden, stellt Lehrkräfte und Betreuungspersonal vor große Herausforderungen. Die multikulturellen Klassen erfordern besondere pädagogische Konzepte, um auf die unterschiedlichen Voraussetzungen eingehen zu können, die die Kinder mitbringen. Ziel muss es sein, möglichst allen Kindern gerecht zu werden, ihre Persönlichkeit zu stärken und ihnen gute Chancen im Bildungswesen und für ihre zukünftige soziale und gesellschaftliche Integration zu ermöglichen. Hierbei bieten innovative Angebote und Formate eine hilfreiche Unterstützung. Dabei gilt es, externe Bildungsträger als Mehrwert für die Schule zu begreifen und deren methodisch-didaktische Expertise zu nutzen.

#### **2. Das tolerante Miteinander besonders an Grundschulen stärken**

Die Einwanderungsgesellschaft braucht *alle* Kinder für eine gemeinsame Gestaltung der Zukunftsaufgaben. Das Projekt "Kinder gegen Rassismus - Kinder für Toleranz" hat modellhaft gezeigt, dass es möglich ist, hierfür einen inspirierenden Rahmen in der Grundschule zu schaffen. Der modulare Aufbau des inhaltlichen und methodisch-didaktischen Konzepts ermöglicht eine Umsetzung der einzelnen Übungen, die sich entlang der Lehrplanbezüge in die regulären Unterrichtsabläufe einbauen lassen, um Ausgrenzung und Diskriminierung proaktiv und präventiv zu bekämpfen.

### **3. Politische Bildung so früh wie möglich in der Schule vermitteln**

Es gehört zu den Aufgaben der politischen Bildung in der Schule, demokratische Grundwerte und entsprechende Handlungskompetenzen zu vermitteln und dabei die Toleranzfähigkeit zu schulen. Politische Bildung ist ein übergeordnetes Bildungsziel. Die Grundschule ist ein idealer Ort, um frühzeitig Demokratie in der Einwanderungsgesellschaft zu lernen und zu leben und dabei Toleranz einzuüben.

### **4. Neue Methoden und Ansätze nutzen**

Um Vielfalt, Toleranz und Demokratie erlebbar zu machen, sind die wertschätzenden Ansätze sowie die innovativen und kreativen Konzepte der außerschulischen Jugendarbeit hilfreich. Um die Expertise der nicht-formalen politischen Bildungsarbeit für den Projektunterricht in die Schule nutzen zu können, sind die strukturellen Rahmenbedingungen in der Schule auszubauen und personelle wie finanzielle Ressourcen bereit zu stellen.

### **5. Empowerment als pädagogisches Grundprinzip auffassen**

Unsere Gesellschaft und unser Bildungswesen sind weitgehend defizitorientiert, der Fokus richtet sich beim Lernen auf das, was wir nicht können und noch erlernen müssen. Will man Kinder nachhaltig dazu motivieren, sich auf demokratische Weise für ihr Umfeld einzusetzen und gegen Diskriminierung und Ausgrenzung einzutreten, ist es wichtig die Ich-Persönlichkeiten der Kinder zu stärken und ihre persönlichen Stärken und unterschiedlichen Potentiale sichtbar zu machen. Dieser Ansatz kommt im schulischen Alltag viel zu kurz. Hier gilt es viel mehr als bisher, die einzelnen Stärken der Kinder sichtbar zu machen.

### **6. Migrantenselbstorganisationen nachhaltiger im Bildungskontext verankern**

In offiziellen Bildungszusammenhängen und insbesondere im Schulalltag sind Lehrkräfte, Trainer\*innen und Pädagog\*innen mit Migrationshintergrund deutlich unterrepräsentiert. Die Erfahrungen des Modellprojekts "Kinder gegen Rassismus - Kinder für Toleranz" konnten zeigen, wie wichtig ein multikulturelles Team für das interkulturelle Lernen ist. Dies ist für die Kinder und Jugendlichen oftmals die einzige Chance, Ängste abzubauen und im geschützten Lernraum Toleranz einzuüben. Auch können engagierte Migrant\*innen als Schulmentor\*innen in diesem Kontext eine wertvolle Arbeit leisten. Es ist von zentraler Bedeutung, eine Projektorientierung mit multikulturellen Teams als präventiven Bildungsansatz systematisch zu verfolgen und dabei proaktiv Kooperationspartnerschaften mit den Migrantenselbstorganisationen einzugehen.

## **Fazit: Modellprojekte strategisch weiterentwickeln**

Toleranz sowie das Gefühl des gleichberechtigten und demokratischen Miteinanders und der Zugehörigkeit sind die Grundpfeiler für eine gelungene Integration. Modellprojekte wie das Projekt "Kinder gegen Rassismus - Kinder für Toleranz" ermöglichen es, innovative Ansätze zu entwickeln, Konzepte und Methoden spezifisch auszuarbeiten und den Bedürfnissen der Betroffenen anzupassen. Allerdings gelingt es den Modellprojekten nicht, aus eigener Kraft eine Versteigerung der erfolgreich erprobten Ansätze zu erreichen. Sie sind daher eher als ein strategischer Ausgangspunkt zu verstehen als ein Produkt. Für eine gelungene Fortführung und die längerfristige Nutzbarmachung der erworbenen Expertise ist ein klarer bildungspolitischer Wille gefragt, um die im Modellprojekt gemachten Erfahrungen in die Breite zu bringen und auch in der Schule zu verankern.